

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 278.

Freitag, 30. November 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition zu Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gosthe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Die unterzeichneten Behörden machen die Inhaber von Betrieben, in denen Maler-, Anstreicher-, Läufer-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten ausgeführt werden, erneut auf die nachstehenden, am 1. Januar 1906 in Kraft getretenen Vorschriften aufmerksam und bemerken, daß Abdrücke der Bekanntmachung zur Aushängung an die Arbeiter von den Druckereien von Arthur Schönfeld in Dresden, Zingendorferstraße Nr. 23 und Julius Videnhahn in Glauchau sowie von der Verlagsbuchhandlung von C. C. Koberg in Frankenberg in Sachsen bezogen werden können.

Großenhain und Riesa, am 29. November 1906.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrat.

St.

Auf Grund des § 120a der Gewerbeordnung hat der Bundesrat für Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Läufer-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten ausgeführt werden, folgende Vorschriften erlassen:

## I. Vorschriften für die Betriebe des Maler-, Anstreichers-, Läufers-, Weißbinders- oder Lackierergewerbes.

§ 1.

Bei dem Zerhacken, dem Mischen, dem Rühren und der sonstigen Verarbeitung von Bleiweiß, anderen Bleifarben oder ihren Gemischen mit anderen Stoffen in trockenem Zustande dürfen die Arbeiter mit den bleihaltigen Farbstoffen nicht in unmittelbare Berührung kommen und müssen vor dem sich entwickelnden Staube ausreichend geschützt sein.

§ 2.

Das Anreiben von Bleiweiß mit Öl oder Firnis darf nicht mit der Hand, sondern nur auf mechanischem Wege in Behältern vorgenommen werden, die so eingerichtet sind, daß auch bei dem Einfüllen des Bleiweißes kein Staub in die Arbeitsräume gelangen kann. Dasselbe gilt von anderen Bleifarben. Jedoch dürfen diese auch mit der Hand angerieben werden, wenn dabei nur männliche Arbeiter über achtzehn Jahre beschäftigt werden und die von einem Arbeiter an einem Tage anzureichende Menge bei Mennige 1 Kilogramm, bei anderen Bleifarben 100 Gramm nicht übersteigt.

§ 3.

Das Abschleifen und Abbläsen trockener Bleifarbenanstriche oder Spachtel, welche nicht nachweislich bleifrei sind, darf nur nach vorheriger Anfeuchtung ausgeführt werden. Der Schleifschlamm und die beim Abschleifen und Abbläsen entstehenden Abfälle sind, bevor sie trocken geworden sind, zu entfernen.

§ 4.

Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, daß sich die Arbeiter, welche mit Bleifarben oder ihren Gemischen in Berührung kommen, mit Malerkitteln oder anderen vollständig bedeckenden Arbeitsanzügen und einer Kopfbedeckung versehen und sie während der Arbeit benutzen.

§ 5.

Allen Arbeitern, die mit Maler-, Anstreicher-, Läufer-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten beschäftigt werden, bei denen sie Bleifarben oder deren Gemische verwenden, müssen Waschgefäße, Bürsten zum Reinigen der Hände und Nägel, Seife und Handtücher zur Verfügung gestellt werden.

Werden solche Arbeiten auf einem Neubau oder in einer Werkstatt ausgeführt, so muß den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden, sich an einem frostfreien Orte zu waschen und ihre Kleidungsstücke sauber aufzubewahren.

§ 6.

Der Arbeitgeber hat die Arbeiter, welche mit Bleifarben oder deren Gemischen in Berührung kommen, auf die ihnen drohenden Gesundheitsgefahren hinzuweisen und ihnen bei Eintritt des Arbeitsverhältnisses das nachstehend abgedruckte Merkblatt, sofern sie es noch nicht besitzen, sowie einen Abdruck dieser Bestimmungen auszuhändigen.

## II. Vorschriften für Betriebe, in denen Maler-, Anstreichers-, Läufer-, Weißbinders- oder Lackiererarbeiten im Zusammenhange mit einem anderen Gewerbebetriebe ausgeführt werden.

§ 7.

Für die Beschäftigung von Arbeitern, welche in einem anderen Gewerbebetriebe tätig sind oder vorwiegend bei Maler-, Anstreicher-, Läufer-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten verwendet werden und dabei Bleifarben oder deren Gemische — und zwar nicht nur gelegentlich — benutzen, gelten die Bestimmungen der §§ 1 bis 6.

Findet eine solche Beschäftigung in einer Fabrik oder auf einer Werkstätte statt, so gelten außerdem die Bestimmungen der §§ 8 bis 11.

§ 8.

Den Arbeitern muß ein besonderer Raum zum Waschen und Ankleiden zur Verfügung gestellt werden, der sauber zu halten, bei kalter Witterung zu heizen und mit Einrichtungen zur Verwahrung der Kleidungsstücke zu versehen ist.

§ 9.

Der Arbeitgeber hat für die Arbeiter verbindliche Vorschriften zu erlassen, welche folgende Bestimmungen für die mit Bleifarben und deren Gemischen in Berührung kommenden Arbeiter enthalten müssen:

1. die Arbeiter dürfen Branntwein auf der Arbeitsstätte nicht genießen;
  2. die Arbeiter dürfen erst dann Speisen und Getränke zu sich nehmen oder die Arbeitsstätte verlassen, wenn sie zuvor die Arbeitskleider abgelegt und die Hände sorgfältig gewaschen haben;
  3. die Arbeiter haben die Arbeitskleider bei denjenigen Arbeiten, für welche es von dem Arbeitgeber vorgeschrieben ist, zu benutzen;
  4. das Rauchen von Zigarren und Zigaretten während der Arbeit ist verboten.
- Außerdem ist in den zu erlassenden Vorschriften vorzusehen, daß Arbeiter, welche trotz wiederholter Warnung den vorstehend bezeichneten Vorschriften zuwiderhandeln, vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit und ohne Kündigung entlassen werden können.

Ist für einen Betrieb eine Arbeitsordnung erlassen (§ 134a der Gewerbeordnung), so sind die vorstehend bezeichneten Bestimmungen in die Arbeitsordnung aufzunehmen.

§ 10.

Der Arbeitgeber hat die Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter einem von der höheren Verwaltungsbehörde hierzu ermächtigten, dem Gewerbeaufsichtsbeamten (§ 139b der Gewerbeordnung) namhaft zu machenden approbierten Arzte zu übertragen, der mindestens einmal halbjährlich die Arbeiter auf die Anzeichen etwa vorhandener Bleierkrankung zu untersuchen hat.

Der Arbeitgeber darf Arbeiter, die bleikrank oder nach ärztlichem Urteil einer Bleierkrankung verdächtig sind, zu Beschäftigungen, bei welchen sie mit Bleifarben oder deren Gemischen in Berührung kommen, bis zu ihrer völligen Genesung nicht zulassen.

§ 11.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, zur Kontrolle über den Wechsel und Bestand, sowie über den Gesundheitszustand der Arbeiter ein Buch zu führen oder durch einen Betriebsbeamten führen zu lassen. Er ist für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen, soweit sie nicht vom Arzte bewirkt werden, verantwortlich.

Dieses Kontrollbuch muß enthalten:

1. den Namen dessen, welcher das Buch führt;
2. den Namen des mit der Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter beauftragten Arztes;
3. Vor- und Zuname, Alter, Wohnort, Tag des Eintritts und des Austritts eines jeden der im Abs. 1. bezeichneten Arbeiter, sowie die Art seiner Beschäftigung;
4. den Tag und die Art der Erkrankung eines Arbeiters;
5. den Tag der Genesung;
6. die Tage und Ergebnisse der im § 10 vorgeschriebenen allgemeinen ärztlichen Untersuchung.

Das Kontrollbuch ist dem Gewerbeaufsichtsbeamten (§ 139b der Gewerbeordnung), sowie dem zuständigen Medizinbeamten auf Verlangen vorzulegen.

§ 12.

Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Januar 1906 in Kraft.

## Anlage.

### Blei-Merkblatt.

Wie schützen sich Maler, Anstreicher, Läufer, Weißbinder, Lackierer und sonst mit Anstreicherarbeiten beschäftigte Personen vor Bleivergiftung?

Alle Bleifarben (Bleiweiß, Bleichromat, Massicot, Glätte, Mennige, Bleisuperoxid, Plattionsches Bleiweiß, Casseler Gelb, Englisches Gelb, Neapelgelb, Jodblei u. a.) sind Gift.

Maler, Anstreicher, Läufer, Weißbinder, Lackierer und sonst mit Anstreicherarbeiten beschäftigte Personen, die mit Bleifarben in Berührung kommen, sind der Gefahr der Bleivergiftung ausgesetzt.

Die Bleivergiftung kommt gewöhnlich dadurch zustande, daß Bleifarben, wenn auch nur in geringer Menge, durch Vermittlung der beschmutzten Hände, Barthaare und Kleider beim Essen, Trinken oder beim Rauchen, Schnupfen und Rauchen von Tabak in den Mund aufgenommen oder während der Arbeit als Staub eingeatmet werden.

Die Folgen dieser Bleiaufnahme machen sich nicht alsbald bemerkbar, sie treten vielmehr erst nach Wochen, Monaten oder selbst Jahren auf, nachdem die in den Körper gelangten Bleimengen sich soweit angesammelt haben, daß sie Vergiftungserscheinungen hervorzubringen imstande sind.

### Worin äußert sich die Bleivergiftung?

Die ersten Zeichen der Bleivergiftung zeigen sich in einem blaugrauen Saume am Zahnefleische, Bleisaum genannt, und in einer durch Blässe des Gesichts und der Lippen sich kundgebenden Blutarmut zu bestehen. Die weiteren Krankheitserscheinungen sind sehr mannigfaltig. Am häufigsten tritt die Bleistoliz auf. Der Kranke empfindet heftige, trampfartige, von der Nabelgegend ausgehende Weibschmerzen (Kolikschmerzen); der Leib ist eingezogen und hart; dabei bestehen häufig Erbrechen und Stuhlverstopfung, selten Durchfall. In anderen Krankheitsfällen zeigen sich Lähmungen; sie betreffen gewöhnlich diejenigen Muskeln, durch welche das Strecken der Finger besorgt wird, und treten meistens an beiden Armen auf; ausnahmsweise werden auch andere Muskeln an den Armen oder Muskeln an den Beinen oder am Kehlkopf befallen. Mitunter äußert sich die Bleivergiftung in heftigen Gelenkschmerzen; von ihnen werden meist die Kniegelenke, seltener Gelenke an den oberen Gliedmaßen ergriffen. In besonders schweren Fällen treten Erscheinungen einer Erkrankung des Gehirns auf (heftige Kopfschmerzen, allgemeine Krämpfe, tiefe Bewußtlosigkeit oder große Unruhe, Erblindung). Endlich steht die Bleivergiftung mit dem als Schrumpfniere bezeichneten schweren Nierenleiden und mit der Sigt in einem ursächlichen Zusammenhange. Bei bleikranken Frauen sind Fehl- oder Totgeburten häufig. Lebend zur Welt gebrachte Kinder können infolge von Bleistechung einer erhöhten Sterblichkeit in den ersten Jahren unterliegen. Von bleikranken Frauen an der Brust genährte Kinder werden mittels der Milch vergiftet.

Abgesehen von den schweren, mit Gehirnerscheinungen einhergehenden Fällen, welche nicht selten tödlich verlaufen, pflegen die Bleivergiftungen meist zu heilen, wenn die Kranken sich der weiteren schädlichen Einwirkung des Bleies entziehen können. Die Heilung tritt nach mehreren Wochen oder in schweren Fällen auch erst nach Monaten ein.

### Verhütung der Bleierkrankung.

Die weit verbreitete Annahme, daß der regelmäßige Gebrauch gewisser Arzneien (Jodtinktur, Glaubersalz u. a.) oder Milchtrinken ausreichende Mittel zur Verhütung der Bleivergiftung sind, ist nicht zutreffend. Dagegen ist einer kräftigen und fettreichen Ernährung, und insofern auch dem Milchtrinken ein gewisser Wert beizulegen.

Den wirksamsten Schutz vor Bleierkrankungen verleihen Sauberkeit und Mäßigkeit. Personen, welche, ohne gerade zu den Trinkern zu gehören, gelstige Getränke in reichlichen Mengen zu sich zu nehmen pflegen, sind der Bleivergiftungsgefahr in höherem Maße ausgesetzt als Unhaltigere. Branntwein sollte namentlich während der Arbeitszeit nicht genossen werden. In Bezug auf die Sauberkeit müssen die mit Bleifarben in Berührung kommenden Personen ganz besonders peinlich sein und dabei vornehmlich folgendes beachten:

1. Hände und Arbeitskleider sind bei der Arbeit tunlichst vor Verunreinigungen mit Bleifarben zu hüten. Es empfiehlt sich, die Nägel stets möglichst kurz geschnitten zu halten.
2. Da Verunreinigungen der Hände mit Bleifarben nicht gänzlich zu vermeiden sein werden, ist das Rauchen, Schnupfen und Rauen von Tabak während der Arbeit zu unterlassen.
3. Die Arbeiter dürfen erst dann Speisen und Getränke zu sich nehmen oder die Arbeitsstätte verlassen, nachdem sie zuvor die Arbeitskleider abgelegt und die Hände mit Seife, womöglich mit Bimstein- oder Marmorseife, gründlich gewaschen haben. Einer gleichen Reinigung bedürfen das Gesicht und besonders der Bart, wenn sie während der Arbeit beschmutzt worden sind. Wäscht sich das Trinken während der Arbeit ausnahmsweise nicht vermeiden, so sollen die Ränder der Trinkgefäße nicht mit den Händen berührt werden.
4. Die Arbeitskleider sind bei denjenigen Arbeiten, für welche es von dem Arbeitgeber vorgeschrieben ist, zu benutzen.

Um die Einatmung bleihaltigen Staubes zu vermeiden, sind die in den Bestimmungen hiergegen enthaltenen Vorschriften genau zu befolgen, insbesondere ist das Aneiben von Bleiweiß und dergleichen mit Öl oder Firnis nicht mit der Hand, sondern in feinsten Behältern vorzunehmen; ferner sollen Bleifarbenanstriche nicht trocken abgeschliffen oder abgeschliffen werden.

Krankheit ein Arbeiter, welcher mit Bleifarben in Berührung kommt, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen unter Erscheinungen, welche den Verdacht einer Bleivergiftung (siehe oben) erwecken, so soll er in seinem und in seiner Familie Interesse die Hilfe eines Arztes sogleich in Anspruch nehmen und diesem gleichzeitig mitteilen, daß er mit Bleifarben zu arbeiten gehabt hat.

Berlin, den 27. Juni 1905.

Der Stellvertreter des Reichsanwalters,  
Graf von Posadowsky.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Kreditorenhaberin Amalie Theresie v. D. v. Müller in Strehla ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen

der Schlußtermin

auf den 22. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr

wor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 30. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

K 8/06.

Die Aushub von 200 oben gangiger Steinen (Ablagerungsstelle: Bauhof an der Bauhauerstraße) und

die Walzen, Wasser-, Sprengwagen, Straßenkehrmaschinen, Knads und Miesfahrer für die städtischen Straßen im Jahre 1907 sollen vergeben werden.

Die Bedingungen können an Ratshaus, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden.

Angebote sind bis

Dienstag, den 11. Dezember 1906

geschlossen, mit der Aufschrift „Städtische Fuhrn“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Auswahl unter den Anbietern, die Verteilung der Fuhrn an verschiedene Unternehmern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rat der Stadt Riesa, den 29. November 1906.

Fnd.

### Kirchenvorstandswahl in Riesa.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus hiesigen Kirchenvorstände aus die Herren Kaufmann Born, Stadtrat Bretschneider, Kommerzienrat Heyn, Rechtsanwalt Dr. Wende, Brigatus Ernst Friedrich Wächter und Gemeindevorsteher Schüge. Es hat demnach eine Ergänzungswahl stattzufinden.

Nur diejenigen, die ihre Anmeldung in die Wahlliste bewirkt haben, sind berechtigt zur Teilnahme an der Wahl. Die ausscheidenden Kirchenvorsteher sind wieder wählbar, mit Ausnahme des Herrn Kommerzienrat Heyn, der eine Wiederwahl abgelehnt hat.

Die Wahl erfolgt Sonntag, den 2. Dez. (1. Advent) a. c.

Die Wahlberechtigten haben sich an diesem Tage nach dem Vormittagsgottesdienste 1/2 11 Uhr bis mittags 1/2 1 Uhr in der Sakristei der Trinitatiskirche zur Wahl einzufinden.

Es ist noch auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. Wählbar in den Kirchenvorstand sind nur stimmberechtigte Gemeindeglieder von gutem Ruf, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben (Gesetz vom 30. Okt. 1896).

### Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 30. November 1906.

Am Tage ihres festlichen Einzuges in Dresden ist dem Prinzen Johann Georg von Sachsen und der Prinzessin von Bourbon-Sizilien Maria Immaculata eine Adresse überreicht worden, in der die sächsischen Handelskammern durch die Handelskammer Leipzig, als ihren derzeitigen Vorort, dem prinzipialen Paare gemeinschaftlich ihre Glückwünsche zur Vermählung ausdrücken. Die Adresse hat folgenden Wortlaut: „Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, und der Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon-Sizilien, bringen, an Hochfürstlicher Vermählung in treuer Liebe zum angestammten Herrscherhause freudig bewegten Herzens teilnehmend, des Sachsenlandes Handelskammern die innigsten Glück- und Segenswünsche in ehefruchtvoller Guldigung dar. Im Namen und Auftrage zugleich der Handelskammern Chemnitz, Dresden, Plauen und Jittau als derzeitiger Vorort: Die Handelskammer zu Leipzig: Dreisinger, Vorstehender. Dr. jur. Wendland, Syndikus.“

— Sind Warenhaus-Inhaber und Kaufleute vorerst, für die einzelnen Geschäfts-Abteilungen a. B. für Drogen und Farbewaren „Sachverständige“ als Betriebsleiter anzustellen? Diese die gesamte Handelswelt interessierende Frage wurde jetzt vom Landgericht Dresden in einem für die Handelswelt günstigen Sinne entschieden. Gegen die Inhaber des Dresdener Warenhauses Hermann Herzfeldt war eine Strafverfügung über 50 M. oder 5 Tage Haft erlassen worden, weil bei einer Revision der Wohlpolizei entdeckt worden war, daß in dem Warenhaus

angebliche Arzeneien feilgehalten und verkauft wurden. Das Warenhaus Herzfeldt in Dresden besitzt eine eigene Drogen- und Farbewarenabteilung, welche unter der Leitung eines Kaufmanns steht, der indessen nicht gelernter Drogist oder Pharmazeut ist. In dieser Drogen-Abteilung wurde das zum Auflegen auf verletzte Körpertheile bestimmte Kapstumpflaster feilgehalten, das nach Ansicht der Wohlpolizei zu Arzeneien im Sinne des § 367 Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs zu rechnen ist. Gegen die Strafverfügung beantragten die Inhaber des Dresdener Warenhauses gerichtliche Entscheidung und machten geltend, daß es ihnen nicht zugemutet werden könne, bei der Größe des Betriebes jede einzelne Abteilung zu prüfen, ob auch allen polizeilichen Vorschriften in vollem Umfange entsprochen werde. Jede Abteilung habe ihren Betriebsleiter und diese Geschäftsführer seien, falls den Vorschriften zuwider gehandelt werde, verantwortlich zu machen. Ein tüchtiger Kaufmann, besonders wenn er als „gut“ empfohlen werde, müsse die in sein Ressort einschlagenden Vorschriften kennen. Das Warenhaus sei aber nicht verpflichtet, für die Drogen- und Farbewaren-Abteilung einen Sachverständigen, einen Drogist oder Pharmazeuten als Abteilungschef anzustellen. Der Verkauf des Kapstumpflaster sei nicht mit Vorwissen der Warenhausinhaber geschehen. Das Schöffengericht setzte die vom Rat zu Dresden auf 50 M. festgesetzte Strafe auf 5 M. herab. Das Landgericht Dresden hob jedoch dieses Urteil auf und erkannte auf kostenlose Freisprechung unter Übernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse. Hierbei wurde folgendes ausgeführt. Die Inhaber eines Warenhauses haben nicht die Verpflichtung, für die Drogen-Abteilung einen besonderen Sachverständigen anzustellen. Beim Verkauf von Drogen ist vom Verkäufer bezw. Ab-

teilungsleiter nicht weiter zu verlangen, als daß er Kenntnis der polizeilichen Vorschriften besitzt. Wenn die Inhaber des Warenhauses einen gutempfohlenen tüchtigen Kaufmann, von dem sie die Kenntnis der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen voraussetzen mußten, für ihre Drogen-Abteilung als Abteilungsleiter anstellten, dann hatten sie alles getan, was die Polizei in einem solchen Geschäft von den Inhabern verlangen kann. Diese sind dann für etwaige Unterlassungen der Angestellten nicht verantwortlich zu machen. (Nachdruck verboten.)

— Im neuen Reichshaushaltsetat werden nach dem „Beipz. Tbl.“ u. a. im sächsischen Heeresetat folgende Forderungen gestellt sein: 55 675 M. zum Neubau von Magazinengebäuden in Pirna als letzte Rate; 600 000 M. zum Neubau einer Kavalleriekaserne in Bautzen, 3. Rate; 400 000 M. zum Neubau einer Infanteriekaserne in Freiberg, 3. Rate; die erste Rate für den Neubau einer Kavalleriekaserne in Oschätz; 720 000 M. zum Neubau einer Kavalleriekaserne in Chemnitz, letzte Rate; die erste Rate für den Neubau eines Dienstwohngebäudes für den kommandierenden General des 19. Armeekorps in Leipzig und für den Neubau eines Dienstwohngebäudes für die Korpsintendantur in Leipzig; die erste Baurate für eine neue Geistesfrankenkassette im Garnisonlazarett Dresden; eine weitere Rate (300 000 M.) für den Neubau eines Garnisonlazarett in Leipzig und Umbau des alten Lazarett; ferner werden Summen eingestellt werden für Verbesserung der Unteroffizier-Unterkunft, Beschaffung von Sanitätsmaterial der Kavallerie, Einführung eines neuen Kavalleriebildentrains, zur besseren Ausstattung der Truppenübungsplätze mit Einrichtungen für das geschäftsmäßige Schießen der Infanterie

2. Die Wähler werden gebeten, die Namen der sechs Herren, die sie als Kirchenvorsteher wählen, auf einem Stimmzettel zu schreiben. Die Namen wollen man recht deutlich schreiben und zur Vermeidung von Verwechslungen den Vornamen oder Stand beifügen.

3. Jeder Wähler hat seinen Stimmzettel persönlich an der Urne abzugeben. Riesa, den 30. November 1906.

Der Kirchenvorstand,  
Friedrich.

### Freiwillige Versteigerung.

Erteilungshalber soll

den 7. Dezember 1906, vorm. 1/10 Uhr

das zum Nachlaß der Minna Ida v. d. R. geb. Köhler geb. Köhler gehörige am hiesigen Kirchplatz unter Nr. 96 des Brand-Cat. gelegene Hausgrundstück Blatt 637 des Grundbuchs für Oschätz an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend versteigert werden. Das Grundstück umfaßt 3,8 Ar, ist mit 156,21 St.-Einh. belegt, mit 17 540 M. zur Brandlaste eingeschätzt und bringt mindestens 1000 M. Jahresmiete. Der letzte Kaufpreis betrug 24 000 M.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus dem an der Gerichtsstelle aushängenden Anschlage ersichtlich.

Oschätz, den 6. November 1906.

Das königliche Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die folgenden, im Grundbuche von Oelchau Band I Blatt Nr. 2, Nr. 1, 2, 4 bis 11 und 18 des Bestandsverzeichnis zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts Georg Max Hilmer in Oelchau eingetragenen Grundstücke:

1. Schankwirtschaft Nr. 2 mit Hofraum und Hausgarten, Kartenbl. 3 Pars. 132/67 von 13 ar 50 qm, 480 M. Gebäudesteuerbewertungswert;
2. Garten im Dorfe von 41 ar 40 qm, Kartenbl. 3 Pars. 20;
4. Acker Plan Nr. 15 - 57 - 40 - - - 2 - 40 ab;
5. Acker Plan Nr. 77 - 51 - 80 - - - 8 - 2 ab;
6. Acker vom Plan Nr. 8 von 1 ha 76 ar 10 qm, Kartenbl. 1 Pars. 67/59 ab;
7. Hofraum im Dorfe von 4 ar 90 qm, Kartenbl. 3 Pars. 146/23;
8. Garten im Dorfe - 28 - 80 - - - 3 - 22;
9. Garten im Dorfe - 17 - 90 - - - 3 - 68;
10. Holzung vom Plan 3 - 88 - 60 - - - 1 - 99/49, Acker vom Plan 3 - 11 - - - - - 1 - 100/51;
11. Acker auf dem Berge von 39 ar 90 qm und 39 ar 50 qm, Kartenbl. 3 Parzelle 44 ab und 49 ab;
13. Garten im Dorfe von 10 ar 04 qm, Kartenbl. 3 Parzelle 152/67, Gebäudesteuerrolle Nr. 1 und Grundsteuerrolle Nr. 1 und 46

am 16. Februar 1907, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Die Grundstücke Nr. 5, 6 und 10 liegen in Gemarkung Staritz, die übrigen in Gemarkung Oelchau. Sie haben einen Grundsteuervertrag von zusammen 19,35 Taler. Der Versteigerungsvermerk ist am 17. November 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Oelchau, den 28. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Unterrichte in den sächsischen Schifferschulen hat bei den Ortsvorständen der einzelnen Schulen zu erfolgen und zwar für die Schule in Schandau bei Herrn Schiffseigenen und Fährmeister Emil Schmidt,

- |                    |                                     |
|--------------------|-------------------------------------|
| „ Königstein „ „ „ | „ Wilhelm Bönel,                    |
| „ El. Wehlen „ „ „ | „ Adolph Kühne,                     |
| „ Pirna „ „ „      | „ Robert Spalteholz in Posta,       |
| „ Dresden „ „ „    | „ G. Ad. Schulze, Bönnichsplatz 11, |
| „ Meißen „ „ „     | „ C. G. Krogis,                     |
| „ Riesa „ „ „      | „ A. Dehert in Vobersien b. Riesa.  |

Bei der Anmeldung ist der Betrag von 3 Mark als Unterrichtsgeld zu entrichten. Der Tag des Unterrichtsbeginnes und die Zeit der Unterrichtsstunden wird für jede Schule von dem betreffenden Ortsvorstande noch besonders bekannt gemacht.

Direktion der sächsischen Schifferschulen.

### Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 1. Dezember d. J., von vormittags 1/2 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines zum Preise von 55 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 30. November 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.





# Königs Restaurant

— „Petroleum“ —  
**Bockbier = Ausschaut**

Sonnabend und Sonntag. Für Unterhaltung ist gesorgt.  
Hierzu laden alle unsere werthen Gäste ein. **Arno König und Frau.**



# Richters Restaurant, Boberßen.

Sonnabend, Sonntag und Montag in meinen festlich  
decorierten Räumen

**großes Bockbierfest.**

ff. Bodwürstchen und selbstgebadene Pfannkuchen.  
Es ladet freundlichst ein **Germann Richter.**

# Brauerei Höderau.

Sonnabend, den 1. Dezember

**grosser Skat-Kongress.**

Anfang 1/9 Uhr.

Es ladet alle Skatfreunde dazu ergebenst ein **H. Kothé.**  
NB. Sonnabend früh Schlachtfest.

# Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 2. Dez. **große öffentliche Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet **H. Bahrman.**

# Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 2. Dezember

**grosse Militär-Ballmusik.**

Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.

Werde mit Kaffee und selbstgebadenen Pfannkuchen bestens  
aufwarten. Hierzu ladet freundlichst ein **D. Hühlein.**

# Gasthof Baußig.

Sonntag, den 2. Dezember, ladet zur  
**starkbesetzten Militär-Ballmusik**  
(von 4 bis 8 Uhr Tanzverein)  
freundlichst ein **O. Hettig.**



# Gasthof „Zum Schwan“

— Merzdorf. —

Sonntag findet  
**Pfannkuchenschmaus mit Ballmusik**  
statt. Hierzu ladet freundl. ein **Nich. Reiché.**  
Der Reinertrag des Balles fließt der Fecht-  
vereinskasse zu.

# Achtung! Pelzwaren!

Ein großer Vorrath Pelzwaren, bestehend aus Colliers und  
Muffen, liegt **Bismarckstraße 13a, ptr.,** neben Hotel  
Söpfner, äußerst billig zum Verkauf aus.  
**Rein Laden!**

Abend selbst werden auch  
**Militär-, Beamten- und Schülermützen**  
angefertigt, sowie Reparaturen entgegengenommen. Jeder Auftrag  
wird prompt und gewissenhaft ausgeführt.  
**Eduard Böhl.**

# Solide Qualitäten in:

weiß. Bettdecken,  
weiß. Stangenleinen,  
echter und federdicke Julettis,  
bunte Bettüberzüge,  
weiße und bunte Betttücher,  
Handtücher, Tischtücher,  
weiße und bunte Leibwäsche.

Leppiche, Gardinen,  
Tischdecken, Sofadecken,  
Küchenschiffe, Bettvorleger  
läuft man stets gut und äußerst  
preiswert bei

**W. Fleischhauer,**  
Zuh. R. Deute.

# Fische,

Geht in großen Fischen ohne  
Kopf, Lander, Kalle, Schleie,  
Spiegels und Schleienkarpfen und  
Pflaumscheln empfiehlt frisch  
**H. Heintzel, Bettnerstr. 29.**  
(Kochrezepte gratis.)

15- und 17jährige **Mädchen**  
vom Lande suchen Stellung in der  
Stadt als **Hausmädchen** zum 1.  
oder 15. Januar. Offerten unter  
B 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Suche für Neujahr 1907** bei  
sehr hohem Lohn  
2 Großmädche, 2 Kleinmädche,  
3 Pferdejungen,  
sowie 2 Mädchen, welche Ostern  
die Schule verlassen, finden ange-  
nehme Stelle. **Anna Barisch,**  
Stellungsvermittlerin, Lommahöhe,  
Rieserstraße 310b, 1.,  
gegenüber der Gasanstalt.

Zum 1. Dezember oder etwas  
später wird eine

# Aushilfe

für den ganzen oder halben Tag  
gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

# Volksbad Riesa,

**Pöppigerstraße.**

Geöffnet von früh bis abends.  
Sonntag bis 2 Uhr nachmittag.  
Für gute Bedienung ist gesorgt.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**H. verw. Rudolf.**

Morgen Sonnabend

**Schlachtfest.**

**Gesam. Otto.**

# Konservativer Verein für Riesa u. Umg.

Die diesjährige

# ordentliche Hauptversammlung

soll **Mittwoch, den 12. Dezember,** abends 8 Uhr im Saale der  
Rekreation zur Elbterrasse in Riesa mit folgender Tagesordnung  
stattfinden: 1) Jahresbericht; 2) Kassenbericht; 3) Wahl der Vor-  
standsmitglieder; 4) Erledigung etwa eingehender  
Anträge; 5) Verschiedenes.

Zwecks rechtzeitiger Bekanntgabe an die Mitglieder sind etwaige  
Anträge dem Unterzeichneten bis spätestens den 4. Dezember mitzutheilen.  
Riesa, den 30. November 1906. **H. Brückner,**  
Vorsteher.

# K. S. Militärverein Boberßen u. Umg.

Nächsten Sonntag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr findet  
im Vereinslokal Versammlung statt. Betreffs des Stiftungsfestes ist  
das Erscheinen aller Kameraden bringend notwendig. Der Vorstand.

# Konzerthaus!

# Bergners Café und Restaurant

Kaiser Wilhelmplatz 6.

Zum ersten Male in Riesa findet in meinen festlich decor-  
rierten Räumen ein

# echtes Münchener Trichterfest

statt, verbunden mit lustigem oberbairischen Jodlerkonzert! Nur  
die neuesten Schlager! Dieser erfindliche Kneipbetrieb beginnt Sonn-  
abend, den 1. Dezember und endet Montag, den 10. Dezember.  
Deswegen veräume niemand meiner verehrten Gäste von Riesa und  
Umgebung, sich die extra dazu geschaffene Decoration meiner Lokale,  
sowie die originellen Kopfbedeckungen anzusehen! Stoff ff. süßig!  
Extra dazu gebrant! Hochfeine Delikatess-Brühwürste mit Meer-  
rettig oder Kraut! ff. Stammlarte! ff. Kaffee, Schokolade,  
Kakao mit Schlagahne 25 Pf.

Spezialität: Selbstgebadene Riesen-Pfannkuchen!  
Eintritt frei.

Hochachtungsvoll **Carl Schanzle.**

# Hotel und Konzert-Etablissement

# „Zum Gesellschaftshaus“

Von Sonnabend, den 1. Dezember an findet in  
meinen großen, geschmackvoll decorierten Räumen

# großes Bockbierfest,

sowie Auftreten der berühmten Sängers, Jodler- und  
Instrumental-Gesellschaft

Neu **Personen „D' Gumpalzkirchner Weinhütter“** Neu  
(Direktion: Max Weber) aus Niederösterreich  
Personen  
statt. So was war noch niemals da. Täglich Anfang 5 Uhr. Sonnt-  
tag 11—1 Uhr Frühkloppens-Konzert, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.  
Empfehle stets hochfeine Bodwürstchen.

Große Speisenkarte. Prima Weine. Gutgepflegte Biere.  
Angenehmster Aufenthalt für Familien.

Entree frei! Entree frei!  
Zu diesen genussreichen Stunden lade ganz ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll **Oskar Moritz.**

# Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 2. Dezember

# grosses Hasen-Essen.

Eine große Portion Hasenbraten mit Rotkraut 65 Pf.

**Hugo Gentsch.**

# Wesers Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag

# großes Bockbierfest.

ff. Bodwürstchen. Kettig gratis.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
hochachtungsvoll **Otto Weser.**

# Stadt Hamburg.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

# großes Bockbierfest.

Stoff hochfein. ff. Bodwürstchen.  
Unterhaltung wie bekannt.  
Es ladet ergebenst ein **E. verw. Seidel.**

# Kaiser-Panorama.

Heute und morgen: **Der Burenkrieg.**

Nächste Woche:

**Kiautschou.** Deutsche Truppen in  
Tsingtau, Schanghai und Nagasaki.

# Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 2. Dezember

# grosse öffentl. Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Es ladet freundlichst ein **Arthur Kühne.**

**Gasthof Weißig.**  
Sonntag, d. 2. Dezbr. ladet zur  
öffentlichen Ballmusik  
freundlichst ein **R. König.**

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, d. 2. Dezbr. ladet zur  
Ballmusik  
freundlichst ein **R. Richter.**

**Bahnhof Brausitz.**  
Sonntag, den 2. Dezember

**Rehrbraten-Schmaus.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Os. Förster.**

**Gasthof Weißig.**  
Sonntag, den 2. Dezbr.  
ladet zum

**Bockbierfest**  
und zur starkbesetzten Ballmusik  
freundlichst ein **Edwin Koberg.**

**Gasthof Zeithain.**  
Sonntag, d. 2. Dezbr. ladet zur  
öffentlichen Ballmusik  
freundlichst ein **Germann Jentich.**  
NB. Mittwoch, den 5. Dezember  
Militärkonzert mit Ball  
und Karpfenschmaus.  
**D. D.**

**Gasthof Grödel.**  
Sonntag, 2. Dezember  
öffentliche Ballmusik,  
ausgeführt vom Rieser Bandonten-  
klub. 11 Uhr große Fächer-Polo-  
naise. Für einen gemüthlichen Abend  
wird der alte Dessauer Sörg-  
tragen, wogu ich meine geehrten  
Gäste freier ablicht einlade.  
Hochachtungsvoll **G. Kühne.**

**Restaurant zum**  
**Dampfbad.**  
Aldenteiche Weinstuben.  
Reichhalt. Speisen- u. Stammlarte.  
Döllnitzer Gose, ff. Bichtenhainer.  
— Elektrisches Pianino. —

**Tanzverein**  
**Heyda.**  
Sonntag, den 2. Dezbr. nachm.  
8 Uhr Monatsversammlung. Um  
zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Sächsische Fechtschule**  
— Verband Baußig. —  
Sonntag, den 2. Dezbr. abends  
8 Uhr **Versammlung** im  
Gasthof zu Baußig. Um zahl-  
reiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Turnverein Riesa.**  
Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

**Dramatischer Verein.**  
Sonnabend, den 1. Dezember  
**Monats-Versammlung**  
im Schützenhaus. Der Vorstand

**Bäder-Jnnung Riesa.**  
Montag, d. 3. Dezbr. findet im  
Hotel Kronprinz eine außerordent-  
liche Versammlung statt.  
Tagesordnung:  
1) Weihnachtsball betr.  
2) Jnnungsangelegenheiten.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**H. Berg, Obermeister.**

Heute früh 1/4 4 Uhr verfährt  
nach kurzem aber schweren Kranken-  
lager mein guter Gatte, unser lieber  
Sohn und Bruder, der Schneide-  
mühlenarbeiter  
**Max Käseberg.**  
Dies zeigt schmerzgefüllt an  
Die tieftrauernde Witwe  
nebst Angehörigen.  
Riesa, Pöppigerstr. 7.  
Die Beerdigung erfolgt Montag nach-  
mitt. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus  
Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten  
Hierzu Nr. 48 des „Ergänz.“

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

Die Ver. - Versammlung findet  
nicht Sonnabend, sondern Dienstag  
1/10 Uhr im „Kronprinz“ statt

# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Renger in Niesau.

Nr. 278.

Freitag, 30. November 1906, Abends.

89. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. — ab. Berlin, 28. November 1906.  
Unsere Abgeordneten unterhielten sich heute weiter eingehend über die Kolonien. Das Haus war mächtig besetzt. Dafür ging es auf den überfüllten Tribünen recht lebhaft zu. Ein Flügeladjutant hatte in der Hofloge Platz genommen, und man erwartete allgemein Besuch eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie. Es erschien aber statt dessen nur eine „undefinierbare“ d. h. unbekannte Dame, deren Nationale selbst sachmännische Journalisten nicht feststellen konnten.

Die nationalliberale Partei kam zuerst zum Wort. Der als Kolonialstreif bekannte Dr. Semler, der in diesem Jahre die Studienreise mehrerer Abgeordneten mitgemacht und im vorigen Jahre zu Studienzwecken allein eine Reise nach Südwestafrika unternommen hatte, schilderte vor allen Dingen die Vorlegung eines großartig angelegten Bahnbauprojekts. Die Futtermittel für das Militär und die Beamten könnten nur mit großer Mühe nach dem Süden transportiert werden; und gerade den Süden dürfte man nicht preisgeben, sonst wäre ganz Südwestafrika verloren.

Freiherr v. Richthofen, der Redner der Konventionen, hat gleichfalls an der Studienreise teilgenommen. Der Anfang seiner Rede wurde von den Nationalliberalen mit stürmischem Bravo aufgenommen. Diese hatten nämlich garrnichtig bemerkt, daß ihr Redner schon seinem Nachfolger Platz gemacht hatte. Den Ausdruck der Anerkennung für Semlers 1 1/2 stündige Rede wollten sie sich aber, wenn auch nachträglich, nicht entgehen lassen. Herr v. Richthofen sprach, wie sein Fraktionskollege Arndt, der sich selbst stolz Kolonialschwärmer nannte, von eigenen Erlebnissen. Die ganze Kommission wäre auf Grund anschaulicher Reisen zu einem so guten Urteil gekommen, wie man es nie erwartet hätte.

Mit viel größerer Lebhaftigkeit und Selbständigkeit als gestern sprach heute der Kolonialdirektor. Besonders glücklich und geschickt trat er den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners Ledebour entgegen, der gestern die von Herrn Dernburg aufgestellte Bilanz einen großen Unfuss genannt hatte. Das muß aber nach der heutigen Rede auch der Kolonialstreif zugeben, der neue Herr hat sich in die schwierige Materie so gut eingearbeitet, daß der Uneingeweihte es nicht glauben würde, daß Herr Dernburg erst wenige Wochen Vorkurs in der Sache genommen hat. Und den lebhaften, fast stürmischen Beifall nach seiner Rede wird er gewiß als gutes Omen angesehen, vielmehr angehört haben.

Nach ihm fiel es dem Abg. Kopsch (freif. Volksp.) schwer, das Haus für seine Rede zu gewinnen, die noch eine Tonart schärfer war als die sozialdemokratische. Doch Herr Dernburg, lebenswürdig wie er ist, nahm ihn diese Philippika nicht übel, sondern ging, nachdem Herr Kopsch geendet hatte, zu diesem in den Abgeordnetenraum hinaus und zeigte ihm, jedenfalls schwarz auf weiß, die Wahrheit seiner Behauptungen. Morgen kommen die kleinen Fraktionen in der Kolonialangelegenheit zum Wort.

## Vom polnischen Schulstreik.

(Nl.) Die polnische Hetzerei gegen den deutschen Religionsunterricht in den Ostmarken nimmt allmählich Formen an, die an das Verfahren der russischen Revolutionäre erinnern. So haben der Direktor und ein Lehrer des katholischen Lehrerseminars in Czlin anonyme Briefe mit der Mitteilung erhalten, daß sie wegen ihrer Haltung im polnischen Schulstreik zum Tode verurteilt seien, und daß das Todesurteil demnächst vollzogen werden würde. In Godeskow marschierten die streikenden Schulkinder in geschlossenem Zuge zu einem Heiligenbild, an dem die Dorfbewohner bereits versammelt waren. Der Lehrer wurde überfallen und konnte sich nur mit dem Revolver seiner Angreifer erwehren. Der Gendarm wurde beschossen und mit Rot und Steinen beworfen, er war der Menge gegenüber machtlos. Die Ortspolizeibehörde, die der Gendarm um Hilfe ersuchte, ließ ihn völlig im Stich, da sowohl Gemeindevorsteher wie Schöffen selbst Polen sind und ihre Kinder sich am Schulstreik beteiligen lassen.

Diesen polnischen Nachenschaften und Hetzereien gegenüber sei eine Erklärung des Landrates des Kreises Vosen-Besf, von Tilly, hervorgehoben, die dieser soeben veröffentlicht hat. Mit Recht betont er darin, daß jeder gläubige Christ es für eine Gotteslästerung schlimmster Art erachten muß, wenn jemand unter Bezugnahme auf Gottes Gebot unehrbare Kinder zum Ungehorsam in der Schule gegen die zur Jugendzuchtung berufenen Lehrer auffordert oder anregt, und ersucht die ihm unterstehenden Beamten, diesen Standpunkt mit Nachdruck überall dort zu vertreten, wo sie auf die im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nicht scharf genug zu verurteilende Agitation für den Schulstreik stoßen. „Möge sich jeder Kreisangehörige, der in gleicher Weise zur Belehrung der unter Ausnutzung ihrer Einfaßt verführten Opfer jener unverantwortlichen Agitation beiträgt und dadurch einer Verwahrlosung der heranwachsenden Jugend vorbeugen hilft, bewußt sein, daß er sich den aufrichtigen Dank der gesamten einsichtigen Bevölkerung des Kreises verdient hat.“ Das sind gewiß beherzigenswerte Worte, an die sich freilich der polnische Fanatismus nicht lehren wird.

Auch der polnische Nationaldichter Sienkiewicz, der schon öfter in politischen Angelegenheiten von sich reden machte, hat nunmehr in den Schulstreik eingegriffen, indem er einen langen offenen Brief an den Kaiser veröffentlicht hat. In dem recht anmahenden, von einer dreißigen Nationalität zugehenden Ergüsse protestiert er im Namen der Gerechtigkeit gegen die „Verfolgung polnischer Kinder durch preussische Beamte“. Die Verfolgung der Kinder, welchen verboten sei, zu Gott in ihrer Muttersprache zu beten, verlege die königliche Kundgebung von 1867, die den polnischen Untertanen Preußens den Gebrauch der polnischen Sprache gewährleiste. „Verlezt ist“, so schließt er, „das menschliche Recht auf Grund und Boden, verlezt ist das Hausrecht. Tönnen der Kinder begreifen das verewaltigte Verhältnis der Seele zu Gott. Demgegenüber möge das christliche Gewissen Eurer Majestät den künftigen Weg weisen.“

Nicht man diesen phantastischen Erguß an der realen Tatsache der Geschichte und an der Prosa der sanitischen polnischen Separation. So stellt sich die Sache ganz und gar anders. Das Deutschrum befindet sich nur durchaus in der Abwehr, ja Notwehr, und geht keineswegs aggressiv vor. Niemals hat die Regierung daran gedacht, den Polen ihre polnische Kirchensprache zu nehmen. Die Schulsprache in einem deutschen Lande aber ist selbstverständlich die deutsche, und die Regierung ist den Polen gewiß entgegengekommen, indem sie die deutsche Sprache im Religionsunterricht erst verlangt, wenn sie genügend verstanden wird, um die religiösen Anforderungen vollumfänglich zu können. Sie behandelt die Polen durchaus nicht anders als die französisch sprechenden Lothringer. Von einer Ungerechtigkeit den Polen gegenüber kann also nicht die Rede sein. Sienkiewicz wohnt meist in Warschau, hat aber einen großen Teil seines Lebens in Krakau verbracht. Es hätte ihm daher eigentlich schon längst nahe liegen müssen, an seine Volksgenossen in Galizien einen offenen Brief zu richten und gegen die himmelschreiende „Verfolgung ruthenischer Kinder durch polnische Beamte“ Einspruch zu erheben. Die Vergewaltigung und Unterdrückung der Ruthenen halten aber die edlen Polen für ihr gutes Recht und für selbstverständlich.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Feierlichkeiten zur Beisetzung des Erzbischofs von Stalenski in der Herz-Jesu-Kapelle des Posener Doms begannen gestern pünktlich um 10 Uhr vormittags mit Trauergebeten der Geistlichen. Das feierliche Seelenamt zelebrierte Bischof Rosentreter-Eulm, worauf Domherr Dr. Tabor-Posen die Gebetrede hielt. Hierauf setzte sich der Trauerzug nach der Herz-Jesu-Kapelle in Bewegung. Nachdem die letzten Gebete vorgetragen worden waren, erfolgte die Beisetzung in der erzbischöflichen Gruft.

Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand am Dienstag eine Konferenz über die Frage der Erhebung von Schiffsabgaben auf der Weser, Aller, Jula und Werra statt, zu der eine größere Anzahl von maßgebenden Persönlichkeiten aus den Interessentenkreisen zugezogen war: Vertreter der Kleinfischer, der Schiffsfahrtsgeellschaften, der Handelskammer und des Norddeutschen Lloyd. Die Verhandlungen führten zu einer sehr offenen und eingehenden Aussprache, deren Ergebnis nach der königlichen Zg. eine Verständigung in allen wesentlichen Punkten war. Man einigte sich dahin, daß als Durchschnittssatz der künftigen Abgaben 0,05 Mark vom Tonnenkilometer zu setzen ist. Die Abgabe soll in eine besondere Kasse für das Weserstromgebiet fließen, die lediglich für Stromverbesserungen der Weser und ihrer Nebenflüsse Verwendung findet. Bei der Verwaltung dieser Kasse, als deren Träger der organisierte Zweverband der Weserschiffahrts-Interessenten anzusehen ist, soll den Beteiligten eine ihren berechtigten Interessen entsprechende Mitwirkung eingeräumt werden.

In der gestrigen Sitzung der hessischen Zweiten Kammer wurde eine Botschaft des Großherzogs an die Kammer verlesen, in der der Großherzog der Zweiten Kammer die am 8. November erfolgte Geburt des Erbprinzen mitteilte. Darauf beschloß die Kammer auf Vorschlag des Präsidenten, dem Großherzog eine Glückwunschkarte zu übersenden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David erklärte, daß die sozialdemokratische Partei unter Vorbehalt ihres prinzipiellen Standpunktes sich der Glückwunschkarte anschließen wolle. Hierauf verlas Ministerpräsident Braun die Antwort der Regierung auf eine Anfrage Reinhardt und Bemosen, betreffend die Bestätigung des Abgeordneten Ehnert-Offenbach. Die Antwort betont, daß sich die Regierung des Gegenjahres zwischen Staat und Sozialdemokratie bewußt sei. Der Kampf gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen sei nur möglich auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung und unter Beobachtung der verfassungsmäßigen Gleichheit der Staatsangehörigen vor dem Gesetz. Für die Regierung seien bei der Bestätigung Ehnerts die Bestimmungen der Städteordnung maßgebend gewesen, sowie die Tatsache, daß gegen Ehnert nur seine Parteistellung eingewendet werden konnte. Zum Schluß betonte die Antwort, daß künftighin die

freie Entscheidung der zuständigen Stelle nur unter der selbstverständlichen größten Rücksicht und auf Grund der Erfahrung in dem vorliegenden Fall ergehen werde. Justizminister Gwald sagte eine Erklärung hinzu, in der als Voraussetzung für die geordnete Fortführung der Arbeit der Ministerien Klarheit darüber hingestellt wird, ob der Wille des Großherzogs, daß die Minister im Amte bleiben, in der Kammer dem Wunsch nach gemeinsamer Arbeit bezeuge.

Gegenüber der Meldung, wonach dem Braunschweiger Regentenschatzrate der Verzicht des Herzogs von Cumberland und seines ältesten Sohnes auf Hannover vorliege, erfährt die „Braunschweigische Landeszeitung“ nach Erkundigung an maßgebender Stelle, daß ein solcher Verzicht nicht vorliegt.

Die Frankfurter Zeitung berichtet in No. 324 vom 28. November d. J.:

„Reg. 20 Nov. Die hiesige Bäder-Innung beschloß gestern eine abermalige Erhöhung des Brotpreises, die dritte seit Erhöhung der Kornzölle. Die einheimische und die italienische Arbeiterbevölkerung, die früher ausschließlich Weißbrot genoß, wendet sich bereits seit längerer Zeit dem Schwarzbrot zu, da sie die hohen Weißbrotpreise nicht mehr ertragen kann. An den Tagen, wenn die Truppen ihr Kommissbrot „fassen“, sieht man Scharen von Frauen und Kindern die Kasernen umfliehen, die den Soldaten, deren Muttergroschen noch zum Weißbrot langten, durch die Bitter der Entfriedigung ihr Brot abhandeln.“

Und dabei glauben, so wird aus hierbei interessierten Kreisen geschrieben, die Verbände der mittleren und kleineren Handelsmühlen, noch eine künstliche Verteuerung der Herstellungskosten des Mehles, durch eine gegen die Großmühlen gerichtete progressive Umsatzsteuer beizubehalten zu dürfen! Es dürfte angeht die steigenden Brotpreise zu erwarten sein, daß sich das ganze Bädereigewerbe durch seine Innungen und sonstigen Verbände, wie das seitens einzelner größerer Bäder-Innungen bereits geschehen ist, im Interesse ihrer Abnehmer gegen Maßnahmen auflehnen wird, welche eine weitere künstliche Verteuerung bedinglichen. Die Gerichte, nach welchen Konsumvereinigungen und Verbände des Bädereigewerbes den Boykott gegen diejenigen Mühlen vorbereiten wollen, welche durch aktive oder passive Unterstützung der Mühlenumsatzsteuerbewegung die Brotkonsumenten und mithin auch das Bädereigewerbe zu schädigen beabsichtigen, dürften bei der zunehmenden Verschärfung der Situation immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen und umso erklärlicher sein, als die enormen Beträge an Reichsumsatzsteuern, welche man den Großmühlen zuschieben will, keineswegs, wie man bisherweise annehmen sollte, in das Reichssteuerlückel fließen, sondern zur Unterstützung des rückständigen Teiles des Bädereigewerbes dienen sollen.

### Italien.

Das Torpedoboot 137, das zu dem bei Messina stationierten Verteidigungsgeschwader gehört, ist infolge des Sturmes gescheitert und in der vorvorgangenen Nacht bei dem Felsen auf der Höhe von Taquinana gesunken. Die 16 Mann starke Besatzung wurde gerettet.

### Niederlande.

Nach einer amtlichen Depesche hatten die niederländischen Truppen in der Nähe von Frakral an der Westküste von Neu-Guinea einen Zusammenstoß mit einer starken Affurenbande, bei dem 7 Soldaten fielen und 1 Offizier und 6 Soldaten verwundet wurden.

### Frankreich.

In der Deputiertenkammer teilte gestern der Präsident Brisson mit, daß Jaurès die Regierung über die marokkanischen Angelegenheiten zu interpellieren wünsche. Der Minister des Aeußern ersucht die Kammer, die Besprechung dieser Interpellation mit der Beratung der Algecirasakte, die nächsten Donnerstag stattfinden soll, zu verbinden. Uebrigens wünsche die Regierung selbst ihre Politik hinsichtlich Marokko in vollem Umfange darzulegen. Diese Politik halte sich fern von allen Eroberungsplänen und abenteuerlichen Absichten und lasse sich bei der Durchführung der Bestimmungen der Algecirasakte lediglich von den Rechten und Pflichten Frankreichs leiten. Die Abfahrt der Schiffe werde heute (Freitag) erfolgen. Eine Landung in Marokko sei nicht von vornherein beabsichtigt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung befragt Tournade die Regierung über die Angelegenheit der drei Journalisten, die in eine Kaserne eindringen, indem sich der eine als Unterstaatssekretär und die übrigen als seine Ordnonanzoffiziere ausgaben. Unterstaatssekretär Chéron erwidert, die in Frage kommenden Personen könnten nicht bestraft werden. Der Sergeant, der den Freunden Tournades geöffnet habe, habe in gutem Glauben gehandelt und sei der Meinung gewesen, daß er seine (Rebners) Stimme erkannt habe. Es würden Maßnahmen getroffen werden, welche verhindern sollen, daß Kasernen so einfach betreten werden. Chéron schließt, indem er seinen Besuch von Militärgebäuden rechtfertigt. Coutant ruft: Das ist die Sprache eines Ehrenmannes. Tournade erklärt: Ich wünsche, daß Chéron sich von Offizieren in Uniform begleiten läßt. (Rufen auf der Linken.) Der Zwischenfall ist damit erledigt. Hierauf führt Jaurès aus, er fürchte, daß die Uebereinstimmung unter den Mächten, namentlich die mit Spanien, nur oberflächlich sei. Er erblicke hierin eine schwere Gefahr und bitte die Regierung, nichts zu tun, was Frankreich und Europa vor eine vollendete Tatsache stellen würde, bevor die Besprechung seiner Interpellation am 6. Dezember stattgefunden habe. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Akte von Algeciras habe die Stellung aller Mächte in Marokko ge-

regelt. Auf Grund dieser Akte müsse Frankreich in der Lage sein, die Sicherheit der Europäer zu gewährleisten. Man könne nunmehr zulassen, daß das Leben von Landesleuten auf Gnade und Ungnade denen preisgegeben sei, die in Tanger die Unruhen begünstigen. Die Besprechung der Interpellation Jaurès wird auf Donnerstag, den 6. Dezember vertagt.

**England.**

Wegen der Unruhen in der Portsmouther Marinekaserne am 4. November wurden wiederum vier Hefzer vom Marinekriegsgericht zu Gefängnisstrafen in verschiedener Höhe verurteilt. Die höchste Strafe beträgt 9 Monate.

**Marokko.**

Der amerikanische Gesandte Sumner hat am 26. d. M. Fez verlassen. Es verlautet, daß er auf seine Vorstellungen keinerlei Benützung erhalten habe. — Die Behörden in Rabat haben den Ankauf von Grund und Boden im Umkreise von zwei Stunden Wegs vom Marktplatz von Mahat gestattet; die Europäer wagen aber wegen der Unsicherheit nicht, sich dort anzukaufen. Die französische Kolonie bereitet eine Protestversammlung gegen die gegenwärtige Lage vor, die daher rühre, daß Kasuli eine revolutionäre Gewalt ausübe.

**Amerika.**

Im Budgetausschuß des Repräsentantenhauses betonte Staatssekretär Root in Beantwortung mehrerer Anfragen die Wichtigkeit der Ausgaben für die Tätigkeit von Tarifschlichterämtern und erklärte, die Regierung werde alles tun, um dem Handel der Vereinigten Staaten Ausdehnung zu verschaffen. Staatssekretär Root wies besonders auf die Kommission hin, die sich gegenwärtig in Deutschland befindet. Solche Kommissionen würden, wie er glaube, viel zur Förderung des ausländischen Handels beitragen.

**Sina.**

Die russische Telegraphenlinie von Tientsin nach Tschuanst und von dort nach Naha, von der ein Teil der Leitung von Nutschwang durch die Japaner in deren Händen war, ist an die chinesische Regierung übergeben worden. — Die Verhandlungen über die Uebergabe von Nutschwang seitens der Japaner an die Chinesen nehmen einen glatten Verlauf. Die Unterzeichnung des betreffenden Abkommens ist in nächster Zeit zu erwarten.

**Der Kreisverein für innere Mission in Großenhain**

Nahm unter Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann, am 26. dieses Monats von vormittags 11 Uhr an eine mehrstündige Direktorialversammlung in der Verhandlungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft ab. An der Sitzung nahmen teil die Herren Direktorialmitglieder: Superintendent Pache, Oberjustizrat Schuffler, Justizrat Kreßschmar, Debersekretär Obenaus-Großenhain, Oberpfarrer Dr. Ruppelt-Radeburg, Pfarrer Koch-Prausitz, Pfarrer Bahmann-Klassa, Fabrikdirektor Gasterstädt-Gröblich, Landesbeamter Reihig-Glaubitz und Stadtrat Breitschneider-Riesa, welcher letzterer von dem Herrn Vorsitzenden als neu eingetretenes Mitglied besonders begrüßt wurde. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die Gegenstände derselben in folgendem erledigt: Punkt 1. Mitteilungen betreffend, wurde zu a. des Ablebens des Vereinsgeistlichen Herrn Pastor Weidauer in Dresden mit Worten pietätvollen Andenkens gedacht und der 30. Jahresbericht des Landesvereins für innere Mission in Dresden auf das Jahr 1905 zur Kenntnisnahme ausgelegt. Zu Punkt 1b. berichtete Herr Superintendent Pache über die von ihm besuchte, am 3. September 1906 in Dresden stattgefundene 40. Generalversammlung des Landesvereins für innere Mission. Zu Punkt 1 trug Herr Obersekretär Obenaus die Prüfungsergebnisse zu den Rechnungen des Kreisvereins und der Herberge zur Heimat in Großenhain und Riesa auf das Jahr 1906 in den wesentlichsten Punkten vor. Herr Stadtrat Breitschneider sprach zu einigen Teilen der Erinnerungen gegen die Riesaer Herberge und legte sodann die mündlichen Verhältnisse der dortigen Herberge in finanzieller Beziehung eingehend dar. Der Herr Vorsitzende nahm Veranlassung, im Anschluß hieran die Punkte 15 und 16 der Tagesordnung, Gesuche des Herbergsausschusses in Riesa um weitere Zinsengestattung und Vorkaufleistung, sowie um Zahlung von Herstellungskosten aus der Kreisvereinskasse betreffend, zur Verhandlung zu bringen, und gab hierbei bekannt, daß die Riesaer Herbergskasse zur Deckung der diesjährigen Ausgaben noch ungefähr 1500 Mark an Zuschuß bedürfen werde. Nach mehrfachen Aussprachen zur Sache wurde beschlossen, die noch offenen stehenden Erinnerungen durch weitere Erörterungen aufzuklären und zur Deckung des Fehlbetrags und nötig gewordenen baulicher Aufwendungen ein Darlehen von 2000 Mark zu Lasten des Kreisvereins aufzunehmen, bez. Herrn Stadtrat Breitschneider zu tunlichster Beschaffung des Kapitals zu beauftragen. Zu den Punkten 1b und e wurde von dem Schreiben des Vorstandes des sächsischen Herbergsverbandes, Beitragsleistung der Großenhainer und Riesaer Herbergen zum Herbergsverbande auf das Jahr 1906 betreffend, sowie von dem Schreiben des Stadtrates zu Radeburg, Arbeitsnachweis für Wanderer betreffend, Kenntnis genommen. Die Schriftstücke unter Punkt 1f—i, 62. Bericht der Diakonissenanstalt in Dresden, 19. Jahresbericht über die deutsche lutherische Seemannsmission, Nachrichten aus dem Adbertale über die Epileptische Anstalt Kleinwachau und das Frauenheim Tobiasmühle, sowie Jahresbericht der Trübsalstiftung mit Rettungshaus in Moritzburg, alleits auf das Jahr 1905, wurden zur Kenntnisnahme ausgelegt. Zu Punkt 2. Aenderung des vom Kreisverein mit der Amalienstiftung in Großenhain wegen des Verders Köhler abgeschlossenen Vertrags betreffend, erstattete Herr Superintendent Pache eingehenden Bericht. Es wurde beschlossen, die bisher an die Herbergskasse Großenhain für teilweise Beförderung des Bruders Köhler entrichteten 300 Mark jährlich der Herberge fortzugewähren, dagegen die seither unmittelfbar an die Amalienstiftung gewährten 200 Mark, unter Verzicht auf weitere Heranziehung Köhlers zu Kolportagezwecken, in Wegfall zu bringen. Bei den Punkten 3, 4 und 5, Schreiben des Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften in Dresden, Angebot eines Kolporteurs betreffend, sowie unentgeltliche Schriftenverbreitung seitens des Kreisvereins und Empfehlung von drei Broschüren gegen den Mißbrauch geistiger Getränke betreffend, berichtete ebenfalls Herr Superintendent Pache. Von den Berichten wurde Kenntnis genommen und zu Nr. 5 beschlossen, von den dort genannten Broschüren, weil hierseits unbekannt, je ein Exemplar anzuschaffen. Bei Punkt 6, den aus Kreisvereinsmitteln angeschafften Lichtbildapparat betreffend, wurde von dem vortragenden Sachverständigen Kenntnis genommen und beschlossen, zur Einstellung des Apparats 10 Transportkosten zum Kostenpreise von zusammen 10 Mark anzuschaffen. Zu Punkt 7 wurde von dem Gesuche der Genossenschaft für das Mädchenheim in Lunzenau um Zuweisung von jungen, nicht mehr schulpflichtigen, der Fürsorge und Obhut bedürftigen Mädchen in dieses Heim Kenntnis genommen. Auf gestellte Gesuche wurden aus Kreisvereinsmitteln als Beihilfen bewilligt bez. nachträglich genehmigt: zu Punkt 8, 50 Mark dem Verein für Gemeindegliederung in Radeburg und Umgebung, zu Punkt 12, 50 Mark dem Kinderhort in Großprausitz, zu Punkt 13, 20 Mark zur Unterbringung eines Knaben in einer Kinderheilanstalt und zu Punkt 14, 27,70 Mark zu den Pflegekosten für ein in dem Bezirkskrankenhaus in Franckenhausen untergebracht gewesenes Mädchen. Tageden wurde von Gewährung eines Beitrags abgesehen zu Punkt 9 auf das Gesuch für Zwecke der deutschen Seemannsmission, zu Punkt 10 auf das Gesuch des Vereins für unentgeltliche Schriftenverbreitung und zu Punkt 11 auf das Gesuch des Magdalena-Hilfsvereins in Dresden

um Beihilfe zu den Kosten für ein ausgewonnenes Mädchen. Zu letzteren beiden Punkten berichtete Herr Superintendent Pache. Punkt 17, Vermögensgelder-Angelegenheit betreffend, wurde gemäß dem Vorschlage des Herrn Vorsitzenden beschlossen. Am Schlusse der Sitzung wurde noch von demselben die tunlichste Förderung der Abhaltung von Familienabenden angeregt.

**Aus aller Welt.**

Reg. Die kaiserlichen Choleraabraden sind mit Pockenkranken und Verdächtigen überfüllt. In der bakteriologischen Anstalt werden 30 Betten für Blatternkranken eingerichtet. — Wien: Auf der Eisenbahnstrecke Wien-Bernsdorf wurde in einem Eisenbahnwagen eine für die Krupp'sche Metallwarenfabrik bestimmte Kuffette aufgesprengt und ihres Inhalts von 24000 Kronen beraubt. — Böhmisches-Leipa: In dem benachbarten Dorfe Lobositz ereignete sich eine Feuersbrunst sieben Wohnhäuser, neun Stallungen und Scheunen sowie fünf landwirtschaftliche Nebengebäude ein. Die Besitzer konnten sich nicht retten. — San Franzisko: Die Stadt Tehuantepec in Mexiko soll von einem Orkan zertrümmert worden sein, der auch über einen großen Teil der Küste segelte. Fast jedes Gebäude in der Stadt sei zertrümmert worden. Fünfzig Menschen sollen umgekommen und fünf-tausend obdachlos sein. — Lüneburg: Auf der Southern-Railroad ereignete sich bei Wapport ein Zusammenstoß. Die Waggons gerieten in Brand. Fünf Personen wurden getötet, darunter der Präsident der Eisenbahngesellschaft, Spencer, dessen Körper bis zur Unkenntlichkeit verbrannte. — Straßburg i. Elz.: Drei Arbeiter, darunter die zwei Brüder Wittersheim, fanden, gemeinsam den Förster Stirn im Tambacher Walde ermordet zu haben. Einer der Brüder wurde unter Verdrohung mit dem Tode zur Teilnahme an dem Verbrechen gezwungen. — Charleroi: In der Nähe von Marienburg stieß ein Personen- und ein Güterzug zusammen, wobei mehrere Wagen zertrümmert, 2 Passagiere getötet und 3 Beamte verletzt wurden.

**Vermischtes.**

Roburit. Roburit, der Sprengstoff, dessen Explosion die furchtbare Katastrophe von Annen veranlaßt hat, wurde erfunden im Jahre 1886 von Roth. Er gehört zu den sogenannten brisanten Explosivstoffen, d. h. seine Zersetzung in gasförmige Körper, die ja das Wesen aller Explosivstoffe ausmacht, geht sehr schnell vor sich. Dadurch ist seine zersetzende Kraft ungeheuer groß, viel größer, als bei den zu Schießzwecken verwandten Körpern, die mehr Zeit zu ihrer Zersetzung erfordern, und dadurch auf das im Lauf stehende Geschöß eine schiebende, drängende Wirkung ausüben, während ein brisanter Explosivstoff viel leicht den Lauf zerschmettern, aber in seiner ballistischen Wirkung hinter den langsamer sich zersetzenden Stoffen zurückbleiben würde. Das Roburit besteht aus Dinitrochlorobenzol (10 Teile) und salpetersaurem Ammoniak (90 Teile). Durch Zusatz von Schwefel kann man seine Brisanz verringern. Dinitrochlorobenzol gehört zu der ausnahmslos zur explosionsartigen Zersetzung neigenden Klasse der Nitrokörper, zu denen auch Nitroglycerin, der wirksame Bestandteil des Dynamits, und Nitrocellulose (Schießbaumwolle) gehören, welche letztere zur Darstellung des rauchlosen Pulvers verwendet werden. Roburit gelang zur Verwendung in Pulverform und zwar in Patronen. Die Verwendung des Roburits, das in seiner Sprengwirkung dem Dynamit nicht ganz gleich kommt, ist nun deswegen eine ausgebehutere geworden, weil der Stoff als ziemlich ungefährlich galt. Er entzündet sich nämlich nicht, wie die meisten anderen Sprengstoffe, durch Stoß oder Schlag, sondern nur durch Entzündung. Sobald, wie in Annen, ein Brandunglück in Frage kommt, ist ein Roburitlager natürlich eine ebenso unangenehme Nachbarschaft wie jedes andere Sprengstoffdepot.

**Achtung!**  
Sonntag, den 2. Dezember von 1 Uhr an  
**Gemeinderatswahl Zeithain.**  
Fert mit der ewigen Vertretung einseitiger Berufsinteressen!!!  
Wähler, seid auf Eurer Gut! Man beachtigt, in den Gemeinderat in 3 und 4. Klasse sich zur Ruhe geliebte Besitztümer zu wählen, das ist keine Männer, die unser Recht vertreten können. Wählt Männer, die das Gesamtwohl der Gemeinde fördern helfen, das sind  
1. Hl. Gutsbei, Schmoll,  
3. Kaufmann Lau,  
4. Schloffer Koch,  
einer für Viele.  
Einen zuverlässigen, nächsten  
**Arbeiter,**  
der auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht bei hohem Lohn  
**Richard Boden,**  
Eißigsabrik, Kleines Ruffenhaus.

**Ein Logis**  
im Preise bis zu 200 Mk wird per 1. April zu mieten gesucht.  
Off. u. W W 100 i. d. Exp. d. Bl. erb.  
**Wohnung, Stube, Kammer, Küche, monatl. 8,75 Mk., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Reichnerstraße 34.**  
Keller strebsamer Geschäftsmann sucht sofort  
**Mk. 4000**  
sichere Hypothek zu 5%, mit hohem Damnum, wegen Verstärkung seines Betriebskapital, zu verkaufen oder  
**Mk. 2000**  
gegen sehr gute Hypothek zu leihen.  
Offerten unter R A 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.  
Suche für sofort einen handeren, kräftigen  
**Hausburschen.**  
zu melden mit Buch bei  
Conditor Arthur Baron,  
Bauwerkstraße 11.  
Gute mehrläge Speisekartoffeln  
Dstraße 20.

Für eine leistungsfähige Lebens- und Volksversicherung wird für sofort ein  
**Kassierer**  
gesucht, eignet sich für pensionierte Beamte und dergleichen als Nebenberuf. Offerten unter „Lebensversicherung“ in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.  
Ein einfaches, arbeitswütiges  
**Hausmädchen**  
wird zum 1. Januar für Billenhaushalt nach Niederlöhnt gesucht.  
Offert. unt. E 25 an Ann.-Exp. 6.  
Wähler, Köhlerstraße.  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Fleischer** zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei **Karl Jilgner,**  
Fleischerstr., Raderan.  
**Kompl. Bäckerei-Inventar,**  
ziemlich neu, ist zu verkaufen  
Osch, Promenade 12, st.  
Gutes, wilde Kaninchen, Hasen, Rebhühner, Kochhühner u. Gänse empfiehlt Preis frisch  
**H. Weber, Oststraße 20.**

**Bäckerei-Grundstück**  
mit 3-4000 Mt. Anzahlung sofort zu verkaufen, oder auch sehr günstig zu verpachten. Tüchtige, leistungsfähige Benuer, auch junge Anfänger, erhalten nähere Auskunft in der Annoncenexpedition von **Gaasenlein & Vogler, A. G., Cichau, Ritterstr. 13.**  
  
**Gasthof Stolzenhain.**  
Ein frischer Transport schöner Röhre mit Röhren steht von morgen Sonnabend an preiswert zum Verkauf. **Gustav Thielmann,**  
— Telefon G 6611 Nr. 8. —  
**Eine Kuh,** worunter das Ralb steht, ist zu verkaufen in **Unterrehen Nr. 4.**  
**Sehr mehrläge Speisekartoffeln** empfiehlt G. Kern, Niederlagstr. 14.  
**Schöne Speisekartoffeln** verkauft **M. Eising, Altmarkt 6.**

**Wilde Kaninchen**  
empfehlen  
**Clemens Bürger,**  
Wild- und Geflügelhandlung.  
**Wieder vorrätig:**  
Sehr billig: reul. Taidens merk. Befehls. Bunte leinens Gerrenschentücher,  
Kindertaschentücher mit handgefridtem Namen empfiehlt  
**Bismardstraße 45. M. Schwarz.**  
Schöne Tafeläpfel, sowie Kochäpfel, Meße von 25 Pf. an, empfiehlt  
**G. Kern, Niederlagstraße 14.**  
**Weiskalk,**  
sehr ergiebig, empfiehlt  
**G. Kern, Niederlagstraße 14.**  
**Bier!** Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Berg- brauerei Jungbier geküht.



**Puppen in größter Auswahl**  
geleibet einzeln im Karton  
Stück von 12 Pfg. bis zu den  
eleganteften.

**Baumwolle**  
in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen und in reizenden  
Neuheiten.

**Schlaflose Woche.**  
Nur  
so lange Vorrat.

Von Sonnabend, 1. Dez.  
bis Sonnabend, 8. Dez.

**Umtausch  
nach dem Fest  
gern  
gestattet.**

**Neuerst vorteilhaftes Weihnachtsangebot.**  
An Wiederverkäufer  
wird nichts abgegeben.

# Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstraße 39.

Riesa a. E.

Hauptstraße 39.

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <b>1 Posten Damenhemden</b><br>weiß, zum Aussuchen<br>Stück 98 Pfg.                       | <b>1 Posten Damenhosen</b><br>Barchent, mit Banquette, zum Aussuchen<br>Stück 93 Pfg.           | <b>1 Posten Ball- und Kopfhawls</b><br>zum Aussuchen<br>Stück 58 Pfg.  |
| <b>1 Posten Korsettes</b><br>mit Spiralfeder<br>Stück 93 Pfg.                             | <b>1 Posten Damen-Faltengürtel</b><br>zum Aussuchen<br>Stück 43 Pfg.                            | <b>1 Posten Damen-Handschuhe</b><br>schwarz und coul., zum Aussuchen<br>Paar 32 Pfg.                             |
| <b>1 Posten Normalhemden</b><br>drei Größen, zum Aussuchen<br>Stück 93 Pfg.               | <b>1 Posten Kinderhauben</b><br>in drei Größen, zum Aussuchen<br>Stück 53 Pfg.                  | <b>1 Posten Gummi-Rüchentisch-Decken</b><br>Stück 38 Pfg.  |
| <b>1 Posten Normalhosen</b><br>drei Größen, zum Aussuchen<br>Paar 85 Pfg.                 | <b>1 Posten Wirtschaftsschürzen</b><br>mit Falbel, zum Aussuchen, extra breit<br>Stück 125 Pfg. | <b>1 Posten Damenstrümpfe</b><br>schwarz, zum Aussuchen<br>Paar 48 Pfg.  |
| <b>1 Posten Mädchenhosen</b><br>weiß Barchent, drei Größen, zum Aussuchen<br>Paar 53 Pfg. | <b>1 Posten Mädchen- und Knaben-Tellermägen</b><br>zum Aussuchen<br>Stück 50 Pfg.               | <b>1 Posten Damen-Strickwesten</b><br>zum Aussuchen<br>Stück 98 Pfg.   |
| <b>1 Posten engl. garnierte Damenhüte</b><br>zum Aussuchen<br>Stück 93 Pfg.               |   | <b>1 Posten Kinder-Unterzüge</b><br>Tricot mit Futter, Prima-Qualität, 3 Größen,<br>zum Aussuchen, Stück 73 Pfg. |
| <b>1 Posten Bett-Inlett</b><br>rot und rot-rosa<br>Meter nur 48 Pfg.                      | <b>1 Posten Bettbezüge</b><br>kräftige Ware<br>Meter nur 35 Pfg.                                | <b>1 Posten Barchent-Betttücher</b><br>3 Qualitäten, weiß und bunt<br>zum Aussuchen, Stück 68, 98, 145 Pfg.      |
| <b>1 Posten Blandrud-Schürzen</b><br>zum Aussuchen<br>Stück 87 Pfg.                       | <b>1 Posten Herren-Hosen</b><br>Tricot, gefittert<br>Stück nur 93 Pfg.                          | <b>1 Posten Damen-Reform-Schürzen</b><br>Stück 87 Pfg.   |
| <b>1 Posten Taschentücher</b><br>Linen, gesäumt<br>Duzend 98 Pfg.                         | <b>1 Posten Kinder-Muffs</b><br>weiß Füllfell<br>zum Aussuchen, Stück nur 73 Pfg.               | <b>1 Posten Knaben- und Mädchen-Mügen</b><br>rot Plüsch<br>zum Aussuchen, Stück 68 Pfg.                          |
| <b>1 Posten Knaben-Wintermägen</b><br>Stück 32 Pfg.                                       | <b>1 Posten Herren-Handschuhe</b><br>Krimmer mit Leder<br>Paar 93 Pfg.                          | <b>1 Posten Wintermägen</b><br>für Herren<br>Stück 78 Pfg.   |

Von Sonnabend an erhält jeder Käufer  
ein praktisches  
**Weihnachts-Geschenk.**

Ferner mache ich auf meine  
**Putzabteilung**  
noch ganz besonders aufmerksam.  
Die noch vorhandenen Damen-, Mädchen-  
und Kinderhüte verkaufe ich, um damit zu  
räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Von Sonnabend an erhält jeder Käufer  
ein praktisches  
**Weihnachts-Geschenk.**



Die Explosion bei Annen.

Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht festgestellt werden und dies wird wohl sehr schwer möglich sein, da die Augenzeugen getötet sind...

starke Säure umgeworfen, und die ganze Gegend mit einem Hagel von Steinen und Holzstücken übersäet.

Aus Annen wird gemeldet: Von den Zuschauern, Feuerwehrlenten und Schaulustigen wurden durch die zweite Explosion mindestens 200 verletzt...

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ teilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser aus Kauden an den Oberbürgermeister von Dortmund folgendes Telegramm gerichtet hat:

November-Betrachtungen

des Kantiers Frohlieb Schmerzenseich. Nachdr. verb. Verbei ist der November nun, — auf hoher See mit Sturm, Tajun, — zu Lande mit starkem Orkan...

die Bäckchen vor Erregung rot, — hörten sie an des Tischs Rund' — der Mutter zu mit offenem Mund, — vom Ruprecht mit dem Ruffack schwer — und von des Christlinds Wundermär.

Edle Sorgen.

Roman von Edwin Friedbach.

51

„Liebe er sie wahrhaft, ohne die schroff hervortretende Selbstsucht der Romaneinart, so dürfte er seine Liebe nicht beinhalten lassen von einem Wunsche, der unter den gegenwärtigen Umständen an Grausamkeit grenzte.“

„Mit aller ihr zu Gebote stehenden berechneten Wärme sprach sie noch einmal in diesem Sinne zu ihm, von ihrer väterlichen Liebe zu den Kindern, die sie groß gezogen, daß Willy, am Nachmittag zweimal von einem Ohnmachtsanfall getroffen, selbst der Pflege bedürftig, die Verantwortung für den schwerkranken Vater und Bruder unendlich tragen könne, daß ihr jemand zur Seite stehen müsse und nur sie, Wilma, diese Stelle ausfüllen könne, weil sie die fehlende Hausfrau ersehe.“

„Doch je deutlicher ihre unwandelbare Zuneigung für Weizenrats erlenkbar wurde, um so lebhafter erwachte seine Eifersucht, desto unerträglicher beharrte er bei seinem Willen.“

„Genning sah dieser vor sich hin, doch war es unmöglich, auf dem scheinbar unbewegten Antlitz den heftig tobenden inneren Sturm zu lesen.“

„Er war aufgestanden und griff nach seinem Hut. „So läßt Du mich denn gehen... allein?“

„Wilmas Antlitz wandte, das Bewußtsein drohte ihr zu schwinden, alle Fasern ihres Herzens zuckten unter dem Niesenkampfe, dem es wie tödliches Erstarren folgte, als sie die unentwegte Festigkeit des Entschlusses in seinen Augen las. „Ich muß bleiben; ein um solchen Preis erlangtes Glück kann ich nicht annehmen! In der Seligkeit unserer Vereinigung zu schweben, während diejenigen, die ich liebe, hier unter den traurigsten Verhältnissen mit dem Tode ringen, vermag ich nicht, selbst...“

„Wilma, bedenke Dich,“ unterbrach er sie mit maßsam unterdrückter Leidenschaft, „ob der Preis meiner Liebe nicht zu hoch ist für das, was Du hier zurück läßt!“

„Genning! Selbst dieser Preis darf nicht zu hoch sein; denn ich kann nicht anders handeln.“

„Du hast gewährt,“ stieß er heiser zwischen den Lippen hervor. „Ich sehe ein, daß es Täuschung war, als Du behauptetest, mich zu lieben. Dein Herz gehörte diesen hier, nicht mir, für mich hattest Du nur ein Almosen, während sie Dich besitzen. Ich aber begnüge mich nicht mit den Brocken, die diese Fremden mir zu überlassen geneigt sein sollten. Lebe wohl, Wilma, wir sehen uns nicht wieder; ich gehe binnen kurzem nach meiner neuen Heimat zurück, um zu verheiraten, wenn es mir gelingt, daß ich hier ein Glück gefunden hätte, das ich nicht besitzen soll. Lebe wohl!“

„Er wandte sich zum Gehen, immer noch zögernd, als ob er den Ruf zum Bleiben von ihr erwartete.“

„Wilma stand regungslos, die Hüfte im Schmerz versteinert. Ein Schrei tödlichen Wehs wollte sich aus ihrer gequälten Brust ringen, sie hielt ihn zurück, nur ein tiefer Seufzer, der wie eine leise Klage tönte, kam von ihren Lippen.“

„Lebe wohl, Wilma!“

„Genning!“ Sie wollte einen Schritt vorwärts, streckte die Hand aus, als wollte sie ihn halten.

„Er sah die Bewegung und zögerte noch einmal, doch der Arm sank schlaff herab. Wilma verharrte regungslos.“

„Er entfernte sich, seine Schritte verhallten langsam, dann ging die Korridortür. Vorüber.“

„Die mit unnatürlicher Anstrengung aufrecht gehaltene Kraft verließ sie, Wilma glitt zu Boden und ein konvulsisches Schluchzen erschütterte ihren ganzen Körper.“

„So mochte sie wohl zehn Minuten gelegen haben, als eine kleine, kühle Hand sanft ihre brennende Stirn berührte. „Um Gottes willen, meine Wilma, was hat er Dir getan?“

„Sie öffnete die Augen und sah Willy mit herzerreißendem Ausdruck an. „Es ist vorbei. Er hat mich aufgegeben.“

„Aufgegeben! Und warum?“

„Willy schweig.“

„Willy räusperte sich und sagte dann aus trockener Kehle“

mit tonloser Stimme: „So will ich es Dir erklären, Wilma. Ich habe die Feindseligkeit des Herrn von Alt gegen mich auf seinem Gesichte gelesen, er mag und will nicht, daß Du bei uns bist, aus Eifersucht, oder weil es seinen Stolz verletzt. Er haßt uns, wir sind nach seiner Ansicht abscheuliches Volk.“

„Er urteilte von seinem Standpunkt aus, den ich nicht teilen kann, Willy!“

„Das begreife ich. Eben so gut aber begreife ich auch seinen Standpunkt, Wilma, ich will Dir etwas sagen: der Mann hat vollständig recht, und Du hast unrecht.“

„Mag sein! Ich aber will nur so handeln, wie mein Herz und Gewissen es gebieten,“ entgegnete Wilma mit bebender Stimme.“

„Um darüber gänzlich zu vergessen, was Du Dir selbst schuldig bist!“ rief Willy außer sich. „Ja, ich verstehe Herrn von Alt vollkommen, und was ich bedauere, ist nur das eine, ihm nicht mehr erklären zu können, daß weder Papa noch seine Tochter in dem Grade Konstra sind, wie er zu glauben scheint! Hätte ich die geringste Ahnung von Eurer Verlobung gehabt, glaube mir, Wilma, der unselbige Brief wäre nicht geschrieben worden; so aber hielt ich es für selbstverständlich, Dich um Hilfe zu bitten. Daß Du Dein Lebensglück darüber einbüßen solltest, kann ich noch nicht lassen, und glaube sicher, dieser erste Sturm wird an Euch vorüberziehen.“

140, 19

„Wilma hatte sich ausgerichtet und schüttelte den Kopf. „Nein, Willy, er besitzt jenen Trost des Mannes, der lieber zu Grunde geht, als nachzugeben oder dem Weibe gegenüber eine Schwäche einzugehen. Er will der Herr sein, der absolute Herrscher, und das gab mir wiederum die Standhaftigkeit, auf meinem Posten auszuharren. Es ist ein fürchterlicher Schmerz, diese Enttäuschung, und ich glaube kaum, daß es mir jemals gelingen wird, sie zu überwinden. Aber, o Gott, wie könnte ich das Glück an seiner Seite ertragen, wenn ich mich selbst geringschätzen mußte um des Unrechts willen, das ich an Euch beging.“

Die Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung  
**Julius Plänitz Ww.**  
 Pausitzerstraße 3  
 empfiehlt sich zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken, sowie zur Anfertigung von Galanteries und Briefschäftsarbeiten jeder Art schnellstens und billigst, ferner Einrahmungen von Porträts, Photographien, Hausfegen und Bildern jeder Art in allen Bestenformen schnellstens und sachgemäß. Großes Lager fertiger Rahmen in all Photographiegrößen.

**OCEAN-SEIFENPULVER**  
 unerreicht!

**ANTHRACIT**

Halten stets am Lager  
**A. S. Sering & Co.**

**COKE**

Das beste  
**Bohner-Wachs**  
 für Linoleum Parkett  
 Fussboden kaufen Sie bei  
**Oskar Förster Central-Drogerie.**

**Obstbäume,**  
 sowie alle anderen Baumkulturartikel wegen Räumung eines Quartiers zu herabgesetzten Preisen abgegeben.  
**Alwin Stori, Gärtnerei.**

**Gutsverkauf.**  
 88 Ader in bester Bodelage, in der Nähe von Riesa, mit vorzüglichem Viehbestand und Gerätschaften soll sehr preiswert verkauft werden. Offert. bitte unt. S E 500 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.



**UHREN**  
 Grösste Auswahl feiner Neuheiten  
**GOLDWAREN**  
 Man beachte meine 5 Schaufenster.  
**A. HERKNER**  
 RIESA A. E.  
 Wettinerstr. 6

Zum bevorstehenden Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen empfehle ich mich zur Ausführung von **Gesamt-Decorationen**

der Straßen, Häuser etc. — Ferner gebe die gewundene Gairlanden in jedem Quantum zum billigsten Engros-Preis ab, jedoch bitte ich, mir diese möglichst sofort in Auftrag geben zu wollen.  
 Alle mir gütigst erteilten Aufträge werden prompt und sorgfältig ausgeführt; auch stehe ich mit Zeichnungen und zu persönlicher Besprechung jederzeit frei zu Diensten.  
**Alfred Büttner**  
 Riesa, Kaiser Wilhelmplatz und Gärtnerei Pausitz.  
 — Telefon 185. —

**Gebrüder Despang**  
 Riesa.  
 erstes Zigarren-Spezial-Geschäft am Platze  
 empfehlen ihr  
 grosses reichhaltiges Lager  
**feinster Qualitäts-Zigarren**  
 in allen Preislagen.

**Handarbeiten,**

vorgezeichnet und fertig gekleidet, in allen Ausführungen und Preislagen, Nida glatt und gemakert, nord. Balkstoffe, Congre und Bitterstoffe, vorgezeichnet. Herrenweifen zu billigsten Preisen, Puppenhäudchen, Puppenleidchen, Puppenhäudchen.

**Martha Engel.**

**Despangs**  
 Dampf-Kaffee-Rösterei

hält sich zum Bezuge  
**gerösteter Kaffees**  
 bestens empfohlen.  
 Unsere Mischungen nach **Wiener und Karlsbader Art** sind allgemein beliebt und bevorzugt und kommen stets in gleichmäßigen vorzüglichen Qualitäten frisch zum Verkauf.  
 Eier-Teigwaren von Ferd. North, Erfurt.  
 Echt chines. Thees, div. Cacaos u. Chocoladen div. Cakes aus den berühmtesten Fabriken.

**Gebrüder Despang, Riesa**  
 Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei.  
 Besondere Vorteile für Wiederverkäufer.

**Auf Ehre, gnädige Frau**

ich habe jetzt keinen Tag, an dem ich nicht wenigstens mein 3 Dbd. Schachteln Fays achte Sodener Mineral-Pastillen verkaufe. Die sind eben so vielfach erprobt, daß die Leute immer auch des Erfolges gewiß sind. Ich selbst nehme, obgleich ich als Apotheker doch die Wahl unter den Mitteln habe, fast nur Fays achte Sodener, wenn ich mich erkälte habe und darum eben weiß ich selbst, wie ausgezeichnet die kleinen Dinger wirken. Hier eine Schachtel! 85 Pfg. — danke sehr.  
 Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2866 %.

**Stollenmehl,**  
 prima Qualität, empfiehlt billigst  
**Mühle Poppitz.**  
 Prima

**Unverlesene Kartoffeln**  
 kauft  
**H. A. Drepte, Arnsdorf Sa.**

**Weizenmehl**  
 empfiehlt  
**Mielast, Sobersen.**  
 Prima Mariafheiner  
**Braunkohlen**  
 offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa  
**C. A. Schulze.**  
**Starker Läufer**  
 zu verkaufen Poppitz 18b.

**Ein Rinderrad**  
 für Mädchen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter L H in die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Sophas, gute Arbeit, Spiegel, feine Gläser, empf. E. Hammitz Hauptstraße 63**

**Edle Herzen.**

Roman von Erwin Friedbach. 52  
 Willy antwortete nicht, jedes Wort vor Wilmas Gedächtnis ihre Entweihung. Sie umarmte sie nur und legte das Haupt auf ihre Schulter.  
 „Es soll so sein, meine Willy; die Vorsehung will, daß ich das Glück nur in der eigenen Brust finde; mag es denn sein. Vielleicht wird mir der Schlüssel zu all' den verborgenen Schätzen gegeben, die in jedem Menschen schlummern. So bleibe ich denn bei Euch und vollende die Aufgabe, die mir hier gegeben wurde.“  
 „Und vergiß nicht,“ sagte Willy von Begeisterung hinzu, „daß es eine auf der Welt gibt, die Dir Gleiches mit Gleichem vergelten wird, einmal kommt auch die Reihe an mich, und dann sollst Du Willy kennen lernen!“  
 Heimung war tief verstimmt auf Friedensheim angelangt; finsterner und schweigender noch als zuvor, gelang es Frau Therese nicht ohne Schwierigkeit, das zwischen ihm und Wilma Vorgefallene herauszubringen. Sie zürnte Wilma keineswegs. Das Vertrauen zu ihr war so unerschütterlich, daß sie nur aufrichtig ihre Standhaftigkeit bewunderte und hoffte, sie werde sich in dem freiwillig anverlegten Martyrium nicht verlieren. Doch wollte sie auch ihren Sohn nicht anklagen, den sie immer weniger verstand. Gleichwie seiner Heimat, war er durch die Entwicklung der ihm innewohnenden Eigenschaften unter besonderen Verhältnissen ihrem Mutterherzen entfremdet worden.  
 Es lag wieder ein Duld auf allen in Friedensheim, die bedrückende Schwüle vor dem unvermeidlichen Ausbruch des heraufziehenden Gewitters. Roderich ließ sich kaum noch blicken und behauptete auf Rosamundes gelegentliche Vorwürfe, gänglich von seinen neuen Unternehmungen auf Richhof in Anspruch genommen zu sein. Pen-

ning hatte die Absicht ausgesprochen, gegen Ende des Monats nach St. Franzisko zurückzukehren, und Frau Therese nahm die Nachricht jetzt ohne allzu große Trauer hin, empfand sie doch deutlich, daß ihr Sohn, der Umgebung und den Verhältnissen entwachsen, sich nur noch in dem von ihm selbst geschaffenen Kreise wohlfühlen vermöchte. Ueberdies war ihre Aufmerksamkeit stark auf Dora gerichtet, deren Wesen und Erscheinung seit kurzem wieder auffallend die Spuren eines schweren inneren Zwiespalts verriet.  
 Dieser Zwiespalt, unter dem Dora tatsächlich litt, hatte milder heftiger mit dem Tage begonnen, an dem Rosamunde die Befürchtung geäußert, daß sie trotz des günstigen Ausspruchs ihres Bruders in Betreff des Herzleidens, dessen ersten Merkmale sie bald nach dem verhängnisvollen Gespräch Roderichs mit Doktor Burghardt gespürt, doch die Gewißheit hege, daß es ernstlich sei und sie früher oder später daran zu Grunde gehen werde. Diese Vermutung Rosamundes hatte Dora Ursache zu erneuten Selbstvorwürfen gegeben, war doch nach ihrer festen Ueberzeugung sie es allein, die schuld an dem traurigen Zerwürfnis zwischen den Gatten war. So weiter zu leben vermochte sie endlich nicht, es mußte nun zu einer entscheidenden Tat kommen, und ihre Gedanken begannen sich eingehender mit Graf Rander zu beschäftigen, der mit anerkannterwehrender Ausdauer noch immer ihres Winkes gewärtig harrete. Wie viel Ueberwindung und heimliche Tränen es auch kosten mochte, es gab keinen anderen Ausweg, Rosamunde dauernd zu beruhigen und Roderichs unselbige Liebe zu erlösen, als diese Heirat, die nichts für sich hatte als den Vorzug, ihr die Annahme einer Stellung bei fremden Leuten zu ersparen, eine Aussicht, die für Dora's sensible Natur unerträglich, ja grauenerregend war.  
 Am Spätnachmittag des Tages nach der Rückkehr Penningens aus Hamburg befanden sich Dora und Rosamunde im Park, wo Schneeball und Goldregen wieder in voller

Blüte standen und die Syringen ihren betäubenden Duft verbreiteten.  
 Der Abendwind fuhr leise durch die Äste der Kastanien und ein heiterer Wang strahlte vom wolkenlosen Himmel auf die frühlingstrunkene Erde.  
 Trotz der warmen Luft kühlte sich Rosamunde frohlockend fester in ihren blauen Schal; sie war magerer geworden, und auf ihrem blauen Gesicht lag ein Ausdruck so schmerzlicher Ergebenheit, daß Dora sie nicht ohne Rührung ansehen konnte. „Regen Sie Ihren Arm auf den meinen, wir gehen hier die Rüsternalle hinab, ich muß mit Ihnen sprechen, Dora, mein liebes Kind, Sie stehen im Begriff, eine unverantwortliche Sünde an sich selbst zu begehen.“  
 Dora wußte, worauf Rosamunde hindeutete, und schlug die Wimpern nieder.  
 „Ich spreche von Ihrer Absicht, Rander zu heiraten. Das darf auf keinen Fall geschehen. Sie werfen sich an einen Mann weg, der Ihrer nicht würdig ist.“  
 „Sie überschätzen mich, liebe Rosamunde,“ die junge Frau hatte sich unlängst die vertraulichere Axtrede erbeten, erwiderte Dora abgewandt, „ich bin ein armes und namenloses Mädchen, dem bei der Wahl eines Gatten nicht allzu viel Spielraum gelassen wird.“  
 „Ein ganzes Heer von Vernunftgründen kann mich nicht mit dem Gedanken auslösen, Sie, meine schone, stolze Dora, als die Frau Graf Randers zu sehen, der ich kann mir nicht helfen, stets den Eindruck eines Vampirs auf mich hervorbringt. Hundertmal besser, einlam durchs Leben gehen, als mit einer so widerwärtigen Begleitung. Es ist auch sicherlich nicht die Neigung zur Ehe, die Sie zu dem verzweifelten Schritte treibt, denn Sie sind ein Mädchen, das mehr auf die stitliche Würde eines Mannes, als auf seinen Titel und Besitz Wert legt.“  
 Dora erglühte und neigte, um es zu verbergen, ihr Gesicht auf den Strauch weißer Syringen, die Vorchen ihr gebracht hatte.